

dium aus vom Glück der Liebe singen, so einleuchtend, daß jeder daran glauben müßte: „Liebe ist Leben“, eindeutig glauben. Es kann ja doch nur eine eindeutige Liebe geben, alles andere ist halb und etwas ganz anderes.

Ich weiß, woran ich glaube und glauben will. Ich habe im Apollotheater genug Zweideutigkeiten gehört, um an die Eindeutigkeit zu glauben. Gewiß, ich bin nicht umsonst hier gewesen.

Die Unruhe hat mich im Morgengrauen in den Wald getrieben. Wie gut, daß wir uns noch immer im Sommer befinden. In der Stadt, in diesem Häuser- und Rauchmeer hätte ich beinahe vergessen, daß es Wälder gibt, in denen hohe Bäume stehen.

So früh wie ich ist wohl noch niemand im Wald, denn ich bin gleich nach Kabaretttschluß hingegangen.

Da kann ich mein ganzes Leben stille stehen lassen. Nur den Baum umarmen und ihm sagen:

Laß mich doch so selbstverständlich blühen, wie du blühst, Sieh, ich bin nicht sicher, ob du nicht Sinne hast. Vielleicht kannst du mich hören, wenn ich alle Schichten durchdringend zu dir sprechen will.

Höre, als wärest du mein Geliebter. Wir sind beide verzaubert. Wir haben unseren Ursprung im Worte Gottes. Das Wort ist heilig. Höre mich. Wir waren im Wort. Wir ruhten in Gott, und sind nun Baum und Mensch geworden.

Bist du nicht Geschöpf wie ich? In Schönheit neigen